

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

14. Jahrgang / August 2014

Ernteerfolge von kleinen Gärtnern

Ein Gruß aus dem Schulgarten der „Zeppelin-Grundschule“, Potsdam, an die „Märkische Gärtnerpost“



Aus diesen beiden Fotos ist ersichtlich, dass Schulkinder (1. und 2. Klasse) der „Zeppelin-Grundschule“ (zu DDR-Zeit „Dr. Salvador Allende“-POS) erfolgreich selbst gepflanzten Salat und Kohlrabi ernten und dabei voll bei der Sache sind und offensichtlich Freude haben.

Für diesen Schulgarten hatte der Potsdamer VGS e.V. vor Jahren zehn Obstbäume gespendet, und unser japanischer Friedensfreund Takchiko Hirose pflanzte dort mit den Schülern zwei Japan-Kirschbäume. Die Potsda-

mer Stadtverwaltung (KIS) kam auf die absurde Idee, auf der Schulgartenparzelle einen Kindergarten zu errichten, obwohl in etwa 100 m Entfernung zwei Kindergärten (Stormstr. und Knobelsdorffstr.) existieren. Dadurch wurden die zehn Obst- und zwei Japankirschenbäume vernichtet. Aber Lehrer, Schüler, Eltern und LINKE Abgeordnete erkämpften einen neuen Schulgarten. Dass dieser wieder lebt, das zeigen die beiden Fotos.

Horst Jäkel/Fotos: Gerlind Jäkel

Kleingärten werden immer internationaler

Man kennt die Bilder: Lustige Gartenzwerge lachen uns aus gejähteten Blumenbeeten an und die Bohnen- und Tomatenpflanzen stehen ordentlich in Reih und Glied. Der Kleingarten wurde in Deutschland lange als Paradies für Spießbürger angesehen, in dem sogar noch die Farbe der Vorhänge in den Gartenlauben vorgeschrieben war. Doch in den letzten zwei Jahrzehnten hat sich allerhand geändert in deutschen Schrebergärten. Die Pächter werden immer jünger und auch der Anteil an Migranten in Kleingärtnervereinen nimmt zu – was manchmal auch zu Problemen führen kann.

Der russland-deutsche Schriftsteller und Satiriker Wladimir Kaminer schrieb einen Roman „Mein Leben im Schrebergarten“ und stellte darin suffisant fest, dass Kleingärtner mit Abstand

„die komischsten Vögel“ unter den Menschen sind. Er begründet seine Einschätzung unter anderem wie folgt: „Mal gießen sie ihre Pflanzen trotz Hitze nicht, nur weil im Internet unter www.wetter.de Regen angekündigt wurde. Und manchmal bewässern sie ihre Gartenanlagen unter einer Regenwolke stehend, weil der Wetterfrosch von der Tagesschau „sonnig und trocken“ versprochen hatte. [...] Sie gucken Fußball bis zum



Umfallen, hissen deutsche Fahnen in ihren Vorgärten und sehen in ihren Jogger-Klamotten trotzdem total unsportlich aus.“

Solche und andere Vorurteile sind weit verbreitet – völlig zu Unrecht.

In den letzten Jahren hat sich dieses Bild gewandelt. Die Kleingärtnervereine haben inzwischen sehr verschiedene Mitglieder. Vor allem Migranten aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion und aus Südosteuropa versorgen sich gerne selbst mit Obst und Gemüse und arbeiten gerne in ihren Gärten. Auch deutsche Familien mit kleinen Kindern findet man immer häufiger unter den Pächtern. Über den Gartenzaun hinweg werden Tipps zur Schädlingsbekämpfung und für bessere Ernteerträge ausgetauscht,

(Fortsetzung Seite 2)

In dieser Ausgabe:

Kleingärtenmeisterschaft gestartet

Der BDG informiert

SEITE 2

„DJ Ötzi“ mit „Stern“ und „Antonia“

Babelsberger Kleingartenverein „Angergrund“ feierte 35. Jubiläum

SEITE 3

„Urpflanzen“ beim Fototermin

Beelitzer „Hasenheide“ wurde 25./Jubilare des KV Potsdam

SEITE 4

Hier steppte der „Bär“

KGV „Berliner Bär“ in Kemnitz b. Werder hatte 30. Geburtstag

SEITE 5

„Uns genügt’s“ noch lange nicht

Aus den „Schäferfichten“ (Am Stern) und Babelsberg berichtet/Trödelmarkt in Beelitz

SEITE 6

Mit Energie, Fleiß und „Bauernschläue“

Kleingartenverein „Zum Dreieck“, Marquardt, feierte 30. Jubiläum

SEITE 7

Klein aber oho

Auch der Luckenwalder „Am Honigberg“ feiert traditionell/Jubilare des KV Luckenwalde

SEITE 8

Ein Fest mit Fußballanlage

Luckenwalder KGV „Erholung“ wie immer mit tollem Sommerfest

SEITE 9

Am „Weichpfuhl“, im „Eichelhorst“ und anderswo

Luckenwalder KV auf „Rundgang“/Aus Leitfaden „Integration“

SEITE 10

Auf die Vielfalt kommt’s an

Rechtsanwalt Walter Schröder zur Drittelösung im Kleingarten

SEITE 11

„Parkgeflüster“ im UNESCO-Weltkulturerbe

Ferienkinder forschen/Nachruf/Rätsel etc.

SEITE 12

Informationen der Redaktion

Die September-Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ erscheint am Dienstag, 16. September 2014. Redaktionsschluss ist am Freitag, 05. September. Texte/Fotos senden Sie bitte an: „medienPUNKTpotSDam“ Kennwort „Gärtnerpost“ Hessestr. 5 14469 Potsdam email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de

(Fortsetzung von Seite 1)

Kleingärten werden immer internationaler

die Kinder spielen miteinander und es scheint, als sehe man hier ein Beispiel für gelungene Integration.

Fazit ist trotz alledem, dass der Kleingarten auch eine nicht unwichtige Funktion in der Integration erfüllt. Ein Kleingärtnerverein ist nichts anderes als ein reales Netzwerk, in dem man sich von Angesicht zu Angesicht berät, unterstützt und gelegentlich feiert, also genug Wege beschreiten kann, sich kennenzulernen. Das Potential der Kleingärten für die Integration wird offensichtlich erkannt. Und schließlich wollen wir das Verbindende hervorheben: Deutsche wie auch Migranten vereint ihre Liebe zum Kleingärtnern. Und das soll auch so bleiben.

Bernd Martin

IMPRESSUM:

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen. HERAUSGEBER: medienPUNKTpotSDam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e. V.; REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5, 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70, Fax: -71. Email:redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de Bernd Martin, Chefredakteur; Rainer Dyk, Redakteur; Hans Joachim Eggstein, Grafik/Design; Jens Hörnig, Reisen/Service; Renate Frenz, Sekretariat/Anzeigen. Die Märkische Gärtnerpost“ erscheint kostenlos für 20.000 LeserInnen in den Monaten März Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto: 350 802 0699; BLZ: 16050000 DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

Eine außergewöhnliche Wertschätzung

60 Jahre Kleingartenanlagenbegehung in Lüneburg

Im Jahre 1954 berieten der Kreisgärtner Gustav Kirchner und der Stadtgartenamtmannt Siegfried Lange über die Frage, wie die Leistungen der Kleingärtnervereine im niedersächsischen Lüneburg gewürdigt werden können. Sie kamen überein, dass eine Beurteilung durch den zuständigen Grünflächenausschuss erfolgen müsse und der Oberbürgermeister der Stadt die Auszeichnung vornehmen solle. Zur ersten Bewertung machte sich der Ausschuss

auf den Weg, alle Vereine zu besichtigen.

Diese Tradition besteht in diesem Jahr seit sechzig Jahren. Unabhängig von politischen Ausrichtungen und den Besetzungen im Ausschuss wird an vier Nachmittagen im Jahr eine Begehung der sechzehn Anlagen anberaumt. Dabei informieren sich die Ratsmitglieder über die Leistungen der Vereine, insbesondere für die Öffentlichkeit. Für den Kleingärtner-Bezirksverband Lüneburg ist diese Tradition eine außer-

gewöhnliche Wertschätzung des Kleingartenwesens.

Lüneburgs Oberbürgermeister Ulrich Mäde betont: „Die Kleingärten spielen eine eminent wichtige Rolle im Gefüge der Stadt: Sie bilden grüne Inseln, laden zum Verweilen ein und schaffen ein Verständnis für die Natur. Mit der jährlichen Kleingartenbegehung durch den Grünflächenausschuss und der anschließenden Auszeichnung würdigen Politik und Stadt schon seit Jahrzehnten eben diese Bedeutung der Kolonien. Die Begehung der Kleingärten wird als liebgegewonnene Tradition bestehen bleiben, denn das Interesse an der Gestaltung der Gärten in den Kolonien ist ungebrochen.“

Auch Ulrich Blanck, Leiter der Bewertungsgruppe, sieht den hohen Nutzen: „Durch die Begehungen bekommen wir regelmäßigen Kontakt zu den Gartenfreunden. Wir nutzen diese Gelegenheiten immer, um neue Ideen und Impulse für unsere Ausschussarbeit mitzunehmen.“

Joachim Roemer,
BDG-Pressesausschuss



Anstoß bei den Laubenpiepern:

Finale der Kleingärten-Meisterschaft gestartet

Anstoß für das Finale des 23. Bundeswettbewerbs „Gärten im Städtebau“: 30 Kleingärtnervereine treten seit dem 28. Juni im Kampf um den Titel der vorbildlichsten Kleingartenanlage Deutschlands an. Doch Gartenzwerge polieren ist zwecklos: Ausgezeichnet werden soziale, ökologische und städtebauliche Leistungen. Bis zum 10. Juli nahm die siebenköpfige Jury alle Anlagen genau unter die Lupe. Alle vier Jahre lassen das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. (BDG) die Kleingärtner zur Meisterschaft antreten. Das Motto in diesem Jahr: „Gemeinsam Gärtnern – gemeinsam wachsen“.

Während einige Vereine mit sozialem Engagement punkten, mit Kindergärten und Schulen kooperieren oder spezielle Seniorengärten anbieten, schreiben sich andere verstärkt ökologisches Denken auf die Fahnen. Mit Lehrpfaden, Bienenhaltung oder der Kultivierung

alter Obstsorten sind sie weit entfernt vom Vorurteil des Gift spritzenden Kleingärtners. Für eine gute Bewertung zählt aber auch, wie die Gartenanlagen in ihre Umgebung eingebunden sind – sind sie für die Gärtner gut erreichbar? Ist das Grün auch offen für Nicht-Pächter? Wird die Gemeinde, zum Beispiel durch Feste, ins Vereinsleben einge-

bunden? Um bei der Preisverleihung im November eine Goldmedaille zu erhalten, sollten die Vereine in möglichst vielen Bereichen überzeugen – exakt geschnittene Hecken und ausgefegte Wege bringen keine Punkte. Der Bundeswettbewerb würdigt damit das vielfältige Engagement der Kleingärtner.



Mit „DJ Ötzi“, seinem „Stern“ und „Antonia“

Babelsberger Kleingartenverein „Angergrund“ e.V. beging 35. Geburtstag

Am 21. Juni 2014 fand im Kleingartenverein „Angergrund“ unser zur Tradition gewordenes Garten-Sommerfest statt. In diesem Jahr feierten wir unser 35 jähriges Jubiläum.

Unser Festkomitee unter der bewährten Leitung von Carola und Gunther Müller und natürlich mit Unterstützung durch unseren Vorsitzenden Andreas Fischer und weiterer Gartenfreunde, hatte wieder einen unterhaltsamen Nachmittag für unsere Kinder und für den Abend ein vergnügliches Fest vorbereitet.

Zu Beginn der Festveranstaltung wurde durch den Vorsitzenden Andreas Fischer ein Abriss über die Geschichte unseres Vereins vorgetragen. Dabei wurde auch nicht ausgelassen, dass seit der Gründung des Vereins immer noch Gartenfreunde der ersten Stunde am Vereinsleben teilnehmen. Nicht unerwähnt blieb auch die Tatsache, wie schwer es in den Anfangsjahren war, Material für die zu bauenden Lauben, Gehwegplatten, Wasserrohre, Elektromaterial und vieles andere mehr zu beschaffen.

All das ist nun Geschichte. Heute sollte es uns ums Feiern gehen. Ab 15.00 Uhr wurde für unsere Kleinen ein Kinderfest mit Spiel und Sport - wie Sackhüpfen, WM-Torschießen, Dart-Spiel und Kinderschminken durchgeführt. Die Kinder waren hellauf begeistert.

Ab 17.00 Uhr begann dann das Jubiläumsfest für unsere Gartenfreunde. Gartenfreund Gunther Müller vom Festkomitee war auch gleichzeitig unser Verantwortlicher für die Technik - Musik und Film. Für unser leibliches Wohl war auch reichlich gesorgt. So wurden Häppchen mit erlesenem Belag aufgetragen und auch für warme Speisen (Anlieferung) war reichlich gesorgt. Nach dem gemeinsamen Essen wurden alle Gartenfreunde wieder überrascht. Unser Vorsitzender trat als „DJ-Ötzi“ mit dem Lied „Ein Stern, der deinen Namen trägt“ und als „Antonia aus Tirol“ auf. Danach wurde gefeiert, getanzt und gelacht, denn auch für das Trinken war reichlich gesorgt worden.

Nun fand ausgerechnet am 21. Juni 2014 ein Deutschland-Spiel der Fußball-WM statt. Auch darauf war unser Techniker vorbereitet. Mit einem Beamer brachte er die Übertragung auf eine Leinwand, so dass alle das Spiel verfolgen konnten. Es spielte Deutschland gegen Ghana - Ergebnis 2:2 - unentschieden. Nach Beendigung des Spiels ging unser Fest fröhlich weiter.

Allen Gartenfreunden, die zum Ge-



lingen des Festes beigetragen haben (auch bei der Wiederherstellung der

Ordnung am Folgetag) unser herzlichster Dank.

Der Vorstand



VGS-Kreisgeschäftsstelle
Potsdam

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-
potsdam@tnp-online.de

Der August in Ihrem Gartengewächshaus

Boden: Wenn es während einer längeren Periode warm und trocken bleibt, machen Sie dann den Boden Ihres Gewächshauses regelmäßig nass. Bei echter Hitze am liebsten morgens und abends. Vergessen Sie nicht den Boden unter dem Arbeitstisch! Sie werden die Abkühlung bemerken, sobald das Wasser verdunstet. Außerdem ist die Feuchtigkeit gut gegen Schädlinge wie zum Beispiel Spinnmilben.

Sonnenschutz: Ende August werden die Tage deutlich kürzer. Ihre Pflanzen im Gewächshaus können jedes Licht gebrauchen, das sie bekommen können. Entfernen Sie darum den Sonnenschutz, den sie angebracht hatten, oder öffnen Sie die Rollos.

Fenster und Türen: Am Ende des Sommers werden die Nächte wieder etwas kühler. Sie sollten, wenn die Temperaturen nachts sinken, die Lüftungsfenster und Türen am besten schließen, um die Wärme des Tages drinnen zu behalten. Öffnen Sie sie dann morgens wieder.

Tipp: Achten Sie gut darauf, dass keine Vögel hereinkommen! Diese Tiere haben oft Schwierigkeiten, einen Ausweg zu finden, auch wenn Fenster und Türen aufstehen. Sie kennen das 'Phänomen' Glas nicht und werden wahrscheinlich dagegen fliegen.

Vorteil: Ob Sie Gemüse und Obst züchten möchten oder Pflanzen und Schnittblumen, ein Gartengewächshaus ist ideal für jeden Gartenliebhaber.

Sommerschnitt für Obst

Ein Sommerschnitt bringt viele Vorteile mit sich. Bis Ende August kann dieser Schnitt mehrere Male gemacht werden. Wir empfehlen, bei trockenem Wetter zu schneiden, da die Wunden dann schneller trocknen und so besser heilen.

Vorteile: Im Sommer können Sie korrigieren, was beim Winterschnitt nicht richtig geschnitten wurde. Die jungen, unbrauchbaren Triebe, die dadurch entstanden sind, können Sie dann entfernen.

Steinobst und Kernobst: Nicht alle Obstpflanzen werden auf dieselbe Weise geschnitten. Für Steinobst, worunter Pflaumen, Aprikosen und Kirschen verstanden werden, und für Kernobst, zum Beispiel der Apfel- und Birnbaum, geben wir hier unten einige Schneidetipps. Für holzige Kleinobstsorten, wie zum Beispiel Wein, Himbeeren und Johannisbeeren, gelten andere Regeln.

Wildtriebe: Zweige, die unter der Okulationsstelle entstehen, nennt man ‚Wildtriebe‘. Sie wachsen also aus den Wurzeln und dem Unterstamm statt aus der Veredelung. Auf diese Weise entziehen diese wilden Triebe der veredelten Sorte die Nährstoffe. Entfernen Sie darum alle Zweige und Triebe aus dem Unterstamm, so tief wie möglich. Dies können Sie mit einer Gartenschere machen oder Sie können Sie ausreißen. Nach den Frühjahrsveredelungen oder dem Umveredeln von Unterstämmen wachsen oft zahlreiche wilde Triebe aus der alten Sorte des Unterstamms. Entfernen Sie diese nicht auf einmal, sondern in mehreren Malen.

Wasserschosse: Im Allgemeinen sind dies krautartige Triebe, die mit der Hand abgebrochen werden können. Hiermit verhindert man auch ein Zurückkommen dieser Zweige, was oft passiert wenn man eine Gartenschere verwendet. Die Triebe wachsen auf der Oberseite der Fruchtzweige.

Kürzen von stark wachsenden Trieben: Wenn Sie das Wachstum dieser Triebe bremsen möchten, können Sie sie Anfang August noch schneiden. So erhalten Sie kurze Fruchttriebe.

Sägewunden vom Winterschnitt Wo aus dem Winterschnitt übriggebliebene Sägewunden sind, können einige Triebe entstehen. Davon lassen Sie am besten einen horizontal wachsenden Trieb stehen und den Rest brechen Sie ab.

Seitenholz: Schneiden Sie zu lang wachsendes Seitenholz auch bis auf einen schwächeren, nach unten wachsenden Trieb zurück. Diese tragen keine Früchte, entziehen der Pflanze also nur Nährstoffe.

Auf weitere schöne und ertragreiche Gartenjahre 25-jähriges Vereinsjubiläum des Kleingartenvereins „Hasenheide“ Beelitz e. V.

Am 28.06.2014 beging der Kleingartenverein „Hasenheide“ seinen 25. Geburtstag. Genau zum Datum vor 25 Jahren fand die Gründungsversammlung statt. Anlässlich des Jubiläums wurde ein Spartenfest organisiert, bei dem die Mitglieder und ihre Gäste diesen Tag würdigten. Der Vorsitzende, Gartenfreund Herbert Spirgatis, gab in seiner Festansprache einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins und die wenigen „Urpflanzen“ (FOTO) des Vereins wurden zu einem Fototermin gebeten. Dann gab es Kaffee und Kuchen, eine gelungene Theateraufführung der Theater AG vom Sally-Bein-Gymnasium (Rumpelstilzchen mal anders), Spiele, handgemachte Musik,

Musik aus der Konserve und zum Abend liefen unsere Grillmeister zur Hochform auf. Friedrich Niehaus vom Kreisverband des VGS folgte der Einladung des Vorstandes zum Jubiläum und würdigte die Vereinsarbeit mit seinen Worten. Von dieser Würdigung waren die Ver-

einsmitglieder angetan. An dieser Stelle möchten wir uns als Mitglieder des Kleingartenvereins „Hasenheide“ Beelitz e.V. beim Kreisverband des VGS für die gute Zusammenarbeit und stetige Unterstützung herzlich bedanken.

„Hasenheide Beelitz e. V.“



Glückwunsch für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die im Monat August 2014 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand/Die Redaktion

60 Jahre

Valentina Kusheliad „Berliner Bär-Kernnitz“
Angelika Schulz „Am Pfingstberg“
Ilona Schmidt „Bergauf“
Gundula Nöldge „Bergauf“
Michael Kirchberg „Bergauf“
Bernd Heppner „Bergauf“
Sabine Thiele „Nuthetal“
Helgina Stroißnig „Asterstraße 1982“
Wolfgang Arndt „Waldwiese“
Werner Jahnke „Geschwister Scholl“
Veronika Plauschinat „Nuthetal“
Uwe Hönnicke „An der Amundsenstraße“

65 Jahre

Karl-Heinz Berger „Berliner Bär-Kernnitz“
Reinhard Fichtner „Berliner Bär-Kernnitz“
Manfred Kühnel „Am Pfingstberg“
Erika Neumann „Asterstraße 1982“
Sabine Panther „Grüner Winkel“
Siegfried Thermann „An der Kiesgrube“

70 Jahre

Werner Kampe „Am Pfingstberg“
Norbert Schulz „Im Grund“
Rosemarie Rost „Waldwiese“
Udo Klost „Unverzagt Nord“
Wilfried Gräbner „Unverzagt Nord“
Uta Jannikoy „Unverzagt Nord“
Werner Bohne „Geschwister Scholl“
Wolfgang Hayn „Oberförsterwiese“
Manfred Pressler „Uns genügt s“
Christine Pietschmann „Lindengrund“

71 Jahre

Rita Brand „Nedlitz am weißen See“
Manfred Labes „Unverzagt Rosenweg“
Ursula Reimann „Unverzagt Rosenweg“
Horst Winkler „Waldwiese“
Gudrun Ulbrich „Grüner Winkel“
Sigrid Radke „Unverzagt Nord“
Brigitte Ebeling „Unverzagt-Fliederweg“
Margrit Gründel „Herthasee“

72 Jahre

Peter Scharff „Bergauf“
Gisela Rammelt „Im Grund“
Werner Schönfelder „An der Katharinenholzstraße“
Wolfgang Ehrlich „Am Birkenhof“
Marleen Ritter „Bertinstraße 12/13“
Renate Fack „Uns genügt s“
Klaus Schreck „Uns genügt s“
Adelheid Fiedler „Krähenbusch“

73 Jahre

Christel Grott „Nedlitz am weißen See“
Sigrid Hanke „Berliner Bär-Kernnitz“
Gerda Taske „Bergauf“
Ingeborg Mannich „Bergauf“
Hans-Peter Kolbe „Angergrund“
Lutz Wegener „An der Katharinenholzstraße“
Peter Markert „Am Birkenhof“
Gertrud Friese „An der Wublitz“
Gerd Schroeder „An der Kiesgrube“
Uwe Amboß „Uns genügt s“

74 Jahre

Ljubov Krasovitska „An der Katharinenholzstraße“
Gertrud Hirdina „Unverzagt Rosenweg“
Horst Makowiak „Am Birkenhof“
Hans-Jürgen Jaap „Unverzagt Nord“
Manfred Rucker „Rosenfels“
Ingrid Idler „Oberförsterwiese“
Adelheid Kutzler „Unverzagt-Fliederweg“

Helga Gronau „Nuthetal“

Elli Bach „An der Amundsenstraße“

75 Jahre

Maria Vester „Nedlitz am weißen See“
Renate Zander „Berliner Bär-Kernnitz“
Karla Schmidt „Am Birkenhof“
Rudolf Hajek „Waldwiese“
Klaus-Dieter Scholz „Süd-West“
Udo Wolffgram „Oberförsterwiese“
Ingrid Freuer „An der Kiesgrube“
Ulrich Barth „Nuthetal“
Renate Rubbert „Lindengrund“
Helga Weiße „Krähenbusch“

76 Jahre

Wolfgang Guhl „Am Pfingstberg“
Gisela Ritter „Bergauf“
Hermann Paeth „Bergauf“
Karola Gampe „Am Birkenhof“
Giseltraud Kuzendorf „An der Wublitz“
Erdmute Frost „Rosenfels“
Helga Schwartz „Süd-West“
Rosemarie Lehmann „Lindengrund“

77 Jahre

Rosemarie Wackernagel „Nedlitz am weißen See“
Helga Rube „Am Pfingstberg“
Eva-Renate Lehmann „Am Pfingstberg“
H.-Jürgen Wache „Bergauf“
Thea Hoffmann „Unverzagt Rosenweg“
Norbert Zimmer „Am Birkenhof“
Siegfried Schneider „Oberförsterwiese“
Werner Zepner „Krähenbusch“

78 Jahre

Edith Andreas „Bergauf“
Manfred Stasch „Rosenfels“

79 Jahre

Wolfgang Schröder „Grüner Winkel“
Erika Westphal „Süd-West“

Jaroslav Majer „Geschwister Scholl“
Manfred Gründel „Herthasee“

80 Jahre

Brigitte Welzel „Nedlitz am weißen See“
Helga Kleffel „Im Grund“

81 Jahre

Emmi Weber „An der Amundsenstraße“

82 Jahre

Beate Braun „Am Pfingstberg“
Gerhard Götz „Am Pfingstberg“

83 Jahre

Dieter Wieduwilt „Am Pfingstberg“
Wolfgang Behrens „Unverzagt Rosenweg“
Hertha Leinung „Unverzagt Rosenweg“
Kurt Dumke „Süd-West“

84 Jahre

Alfred Knispel „Bergauf“

85 Jahre

Rudi Drescher „Berliner Vorstadt“

86 Jahre

Erwin Melzer „Nuthetal“
Gisela Nöckel „Am Birkenhof“
Walter Streidt „Unverzagt-Fliederweg“

88 Jahre

Horst Kutzki „Sonnenland-Drewitz“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Vom Solibasar bis zum Höhenfeuerwerk

Festliches Jubiläum: Seit 30 Jahren „brummt der Bär“ in Kemnitz bei Werder

Wir hatten uns viel vorgenommen und haben am 5. Juli ein großes Fest, das 30-jährige Bestehen unserer Kleingartenanlage „Berliner Bär – Kemnitz“ e.V., gefeiert. Nachdem unser Festplatz Tage zuvor von hilfsbereiten Gartenfreundinnen und Gartenfreunden bunt und lebensfroh ausgestaltet war, konnte bei herrlichem Wetter und über 150 Teilnehmern unser anspruchsvolles Programm planmäßig ablaufen.

Es begann mit einem Solibasar und einem Trödelmarkt und ging in sportliche Wettbewerbe wie Schießen, Kegeln und Werfen über.

Einen ersten Höhepunkt gab es mit dem gemeinsamen Kaffeetrinken. Dazu hatten unsere Gartenfreundinnen 35 Kuchen gebacken, begleitet wurde es von klassischer Kaffeemusik mit Musikern aus dem Bestand unserer Pächter.

Es gab keine langen Pausen, eine Tanzgruppe mit 9 Tänzerinnen und Tänzern erfreuten die zahlreich erschienenen Gartenfreunde, ehemalige Pächter und geladene Gäste. Dazu auch fünf Vertreter des Landes- bzw. des Kreisverbandes Potsdam. Ihre Anwesenheit wurde genutzt, verdienstvolle Gartenfreundinnen und Gartenfreunde auszuzeichnen. Herausragend auf jeden Fall die Ehrung des langjährigen ehemaligen Vorsitzenden Siegfried Gumpert mit der Eintragung ins Goldene Ehrenbuch des Landesvorstandes.

Auf Beschluss des Vorstandes erhielten 15 Pächter, die zu den Gründungsmitgliedern der Anlage gehören und seit 1984 Pächter sind, eine Ehrenurkunde und ein Erinnerungsgeschenk. Darüber hinaus konnten 12 Gartenfreunde mit der Ehrennadel des Landesverbandes in unterschiedlichen Stufen ausgezeichnet werden.

Diese Ehrungen wurden vom Landesvorstandsbeisitzer Andreas Vogel vorgenommen.



Ausgezeichnet: Der ehemalige Vorsitzende Siegfried Gumpert



Seit 30 Jahren dabei in Kemnitz

Ein besonderer Höhepunkt war die Auszeichnung von fünf Pächtern als „Bester Garten der KGA 2014“. Von 163 Gärten die fünf besten herauszufinden war keine leichte Sache. Wesentlich unterstützt hat diese Auswahl unsere Gartenfachkommission und das zur Vorbereitung und Durchführung des 30. Jahrestages gebildete Festkomitee. Gemeinsam haben wir uns Kriterien erarbeitet, die die Bewertung leichter machten. 30 bis 40 Gärten kamen in den engeren Kreis und in einer letzten

gemeinsamen Begehung haben wir die Besten ausgewählt. Die Ausgezeichneten erhielten viel Beifall und auch Anerkennung.

Nun war die Auszeichnung der Sieger der einzelnen Veranstaltungen an der Reihe. In jeder Disziplin gab es für Männer, Frauen und Kinder anspruchsvolle Preise. Sie trugen wesentlich zur Belebung des Festes bei.

Jetzt setzte die „Hoch-Zeit“ der gastronomischen Versorgung ein und bei Discomusik wurde das Tanzbein bis tief in die Nacht hinein geschwungen. Daneben nutzten die Gartenfreunde, Gäste und Besucher diesen tollen Tag zu angeregten Gesprächen, natürlich zum Garten, aber auch zum Fußball und vielen anderen alle interessierenden Themen.

Es war ein großartiger Tag für alle Anwesenden. Ein Höhenfeuerwerk gegen 22.30 Uhr ließ den Abendhimmel weit erstrahlen.

Das Ziel des Festes, einen Höhepunkt im Vereinsleben zu schaffen, so schätzte der Vorstand danach ein, wurde erreicht. Und es wird noch lange für Gesprächsstoff in der Anlage sorgen.

Das Festkomitee

Der Rasen

Mähen: Mähen Sie Ihren Rasen regelmäßig. Natürlich ist dies abhängig von dem Wachstum. Sie können von durchschnittlich ein bis zwei Mal pro Woche ausgehen. In trockenen Perioden mit anhaltender Sonne sollten Sie lieber weniger oft mähen und das Gras etwas länger halten. Denn ein zu kurzer Rasen läuft die Gefahr zu verbrennen (gelb werden). Mähen Sie bei warmem Wetter am besten abends, um ein Austrocknen zu verhindern.

Kanten schneiden: Wenn Sie die Ränder Ihres Rasens auch regelmäßig schneiden, trägt das zu einer ordentlichen Ausstrahlung Ihres Gartens bei. Außerdem brauchen Sie so nur einmal pro Jahr (im Frühling) die Ränder ganz neu abzustechen.

Sprengen: Wassertropfen wirken bei Sonnenlicht wie ein Vergrößerungsglas, wodurch in Ihrem Rasen Brandflecke entstehen können. Außerdem verdunstet am Mittag das meiste Wasser gleich. Umso mehr Gründe, um nicht während der Mittagsstunden zu sprengen. Der frühe Morgen oder Nachmittag sind die günstigsten Zeitpunkte. Daneben ist es besser, zweimal pro Woche lange zu sprengen statt täglich ein paar Minuten. Wenn Sie kurz sprengen, dringt das Wasser kaum in den Boden ein und erreicht die Wurzeln fast nicht. Einen kurzen Rasen, der auf trockenem (Sand-) Boden wächst, sollten Sie jedoch besser jeden Tag kurz sprengen. Sonst wird er braun.

Dünger: Mit Rasendünger sorgen Sie für starke Wurzeln. Dies bewirkt, dass sich Ihr Rasen schnell wieder erholen kann. Für ein schönes Resultat düngen Sie den Rasen in diesem Monat mit Kalkammonsalpeter. Wir empfehlen Ihnen, immer den Packungsanweisungen zu folgen.

Vertikutieren: Um zu wachsen benötigt das Gras Luft, Licht und Wasser. Moos, Unkraut und das Mähen verursachen eine Filzlage, wodurch das Wasser schlecht abläuft. Durch das Vertikutieren entfernen Sie das Moos und die Filzlage. Dabei werden die Wurzeln durchgeschnitten. Wasser und Luft können dann wieder herankommen. Dies wird das Wachstum anregen! Nach dem Vertikutieren säen Sie eventuell mit Grassaat für Schattenrasen. Anschließend ebnen Sie alles mit der Rasenwalze. Nach dieser Behandlung sieht der Rasen ein bisschen struppig aus, aber dies ist nach etwa drei Wochen vorbei. Achtung! Verwenden Sie nie einen Vertikutierer auf nassem Rasen.



Der kleine Paul (vier Monate) hat die Ruhe weg.

Ernteeinsatz in der Russischen Kolonie Alexandrowka

Mitglieder der Stephanus Werkstätten Berlin ernteten am Mittwoch, den 23. Juli 2014 Johannisbeeren in der Russischen Kolonie Alexandrowka. Martina Trauth-Koschnick, Leiterin des Büros für Chancengleichheit und Vielfalt der Stadt, war dabei, als die große Ernteaktion in den denkmalgeschützten Obstanlagen startete. Ein Teil des Baumbestandes stammt noch aus der Initialpflanzung, die ungefähr im Jahr 1827 stattgefunden hat. Gegenwärtig gibt es 1.380 Bäume aus 616 verschiedenen Arten und Sorten in der Kolonie. Die Ernte der unterschiedlichen Obstbäume beginnt Ende Mai mit der frühesten Kirschenart und setzt sich kontinuierlich bis zum Frosteintritt im Spätherbst mit dem Ernten von späten Quitten- und Apfelsorten fort. Die geernteten Früchte dürfen nicht verkauft werden. Der Bereich Grünflächen der Stadtverwaltung Potsdam und die Stephanus Werkstätten Berlin haben jedoch eine Vereinbarung über die Obsternte in der russischen Kolonie geschlossen. Deshalb können die Werkstätten mit der Ernte ihren Eigenbedarf decken oder das Obst an anerkannte soziale Projekte weitergeben. In den Stephanus Werkstätten arbeiten Menschen mit geistigen, psychischen oder chronischen Erkrankungen. Weiterhin erhält die Potsdamer Tafel einen Teil der Ernte, deren Angebot für Bedürftige auf diese Weise bereichert wird. „Das konkrete Erlebnis eines Ernteeinsatzes in Kombination mit der Einmaligkeit dieses kulturellen Ortes war mit Sicherheit für die Beteiligten ein beeindruckendes und für lange Zeit nachwirkendes Erlebnis!“, sagte Martina Trauth-Koschnick.

An alle Trödel Freunde!

Mitglieder der Kleingartensparte „An der Kiesgrube“, Beelitz, veranstalten am 5. September ab 10.00 Uhr auf ihrem Parkplatz ein privates Trödelfest. Kommen – Staunen – Feilschen – Kaufen Von A-Z für kleines Geld alles für Haus, Hof und Garten

Helmut Haverland
(amt. Schriftführer)

Dank an langjährigen Vorsitzenden

Ich möchte hier von unserer Mitgliederversammlung am 29. Juni 2014 kurz berichten, weil Herr Ranglack, bereits seit 1976 mit Unterbrechungen Vorsitzender unseres Vereins „Schäferfichten“ nunmehr den Staffelstab abgegeben hat: Unser großes Dankeschön gilt einem ganz besonderen Menschen, der in unterschiedlichsten – guten wie auch schwierigen – Zeiten einen Kleingartenverein mitten im Potsdamer Neubaugebiet Am Stern mit viel Initiative und persönlichem Einsatz geleitet und gelenkt hat.

Das ehemals schon einmal als „Gartenstadt Drewitz“ bezeichnete Areal war zum Zeitpunkt der Übernahme des Vorsizes durch Herrn Ranglack geprägt von Strukturen der Nachkriegszeit

– in etwa 30 Behelfsheimen wohnten damals noch Dauerbewohner. Mit viel Überzeugungskraft gelang es unter seiner Regie, Grundstücke zu verkleinern und bewirtschaftbares Gartenland für Bürger zur Verfügung zu stellen.

Heute liegt ein buntes Gelände mit unterschiedlichsten Gärten vor uns. Viele gehen durch die Anlage spazieren und bewundern die verschiedenen An-

pflanzungen. Insbesondere Herr Ranglack hat sich intensiv und aufopferungsvoll um den Erhalt unseres Vereins erfolgreich bemüht. Es ist großteils sein Verdienst, das unser Verein in der heutigen Struktur erhalten blieb und sich entwickeln konnte. Ehrenamtliche Arbeit ist nicht immer nur Vergnügen, Freude und Anerkennung sondern auch Diskussion, Ärger, Arbeit, sogar manchmal Beschimpfung. Davon kann Herr Ranglack wohl einiges erzählen und deshalb heute unsere aufrichtige Anerkennung und unser Dank an ihn. Herr Niehaus hat dies in unserem Sinne mit der Verleihung der Ehrennadel des Landesverbandes in Gold entsprechend gewürdigt (FOTO).

Ilona Pflüger, Vorsitzende



Mit 97 noch immer topfit

Babelsberger Kleingärtner von „Uns genügt's“ sind stolz auf ihr „Paradies mit Laube“

Mit seinen 97 Jahren auf dem „Buckel“ könnte sich doch eigentlich der Babelsberger Verein „Uns genügt's“ und seine Gartenfreunde in so genannter Altersweisheit zurück lehnen und den Alltag nur noch still und froh genießen. Schließlich haben sie ein bewegtes Leben hinter sich. Einige Mal in ihrer Geschichte mussten sie „Federn lassen“. Sprich: Die Bauwut knappste ihnen Stück für Stück ab. Doch heute hat die Anlage endlich den Status einer Dauerkleingartenanlage. Und 2009 gab's für die Babelsberger sogar im deutschlandweiten Wettbewerb um



den zünftigsten Vereinsnamen den Sieg in Form eines „Goldenen Gartenzwerges“. Stolz sind sie auf ihre grüne Oase. Aber „Uns genügt's“ soll das noch lange nicht heißen. Bei ihnen ist

stets Leben in der „Bude“. Eine Top-Adresse sind z. B. an Himmelfahrt in jedem Jahr die Veranstaltungen mit Live-Bands. Und schließlich sind das die traditionellen Sommerfeste. So das am letzten Sonnabend im Juli 2014. „Dieses Mal etwas kleiner, denn wir sparen schon jetzt für 2017“, so Vorsitzender Erhard Bartsch und seine Mitstreiterin Hannelore Nierlein (FOTO).

Fazit: Die Gartenfreunde von „Uns genügt's“ sind auf ihrem Weg zum 100. Geburtstag im Jahre 2017 noch immer topfit. Und so soll es auch bleiben.

Was tun gegen die Maulwurfsgrille?

Viele Gartenfreunde bemühen sich mit teilweise abenteuerlichen Mitteln, die Fresssucht der Maulwurfsgrillen einzudämmen. Ob Schneckenkorn, Spülmittel, Flüssigkeiten aus der Klärgrube oder andere handelsübliche Schädlingsbekämpfungsmittel, alles leider meistens mit wenig Erfolg.

Mehr oder weniger durch Zufall stellte ich vor 2 Jahren fest, dass die Maulwurfsgrille an Pflanzungen die mit ausreichend getrocknetem Rinderdung (Pellet) vorge-



Foto: gartenwelt.de

abgehalten wird. In jedes Pflanzloch (Salat, Bohnen, Erdbeeren usw.) muss etwa eine knappe handvoll Pellet eingebracht werden. Die bekannten „Gänge“ der Grille sind zwar im gesamten Beet sichtbar, aber ich stelle keinen Abfraß an den Wurzeln mehr fest. Offensichtlich mögen die Maulwurfsgrillen die durch die Feuchtigkeit verbreitete Schärfe des Düngers im Umfeld der Wurzeln nicht.

nommen wurden, vom Befraß der Wurzeln

W.L., Sparte Unverzagt Fliederweg

Mit viel Energie, Fleiß und etwas „Bauernschläue“

Kleingartenverein „Zum Dreieck“, Marquardt, feierte sein 30. Jubiläum

Es ist schon etwas problematisch in der Sommerferienzeit quer durch die Stadt Potsdam zu fahren, um zu einer Festlichkeit in unseren Kleingartenvereinen zu kommen. So auch am 19. Juli, als wir per „Umleitung“ über Neufahrland und Fahrland die Marquardter Kleingartenanlage „Zum Dreieck“ an der B 273 zu ihrem 30. Jubiläum erreichten.

Punkt 10.00 Uhr ging's los – mit einem Trompetensolo des Falkenseer Künstlers Mike Grünert. Und quasi zur Einstimmung „fragte“ er mit den angesangefreudigen Gartenfreunden sehr sinnig: „Hört ihr die Regenwürmer husten?“

Auf diese Weise fröhlich eingestimmt konnte der Vereinsvorsitzende Frank Drewnick dann in seiner gewohnt kurzen Art die Jubiläumsansprache los werden. „Mit viel Energie, Fleiß und manchmal etwas Bauernschläue ist unsere heutige Anlage entstanden“, hob er hervor. Und dass von den 56 Parzellen noch immer auf 18 ihre Erstanleger ihre grünen Oasen hegen und pflegen. Der VGS-Kreisgeschäftstellenchef Friedrich Niehaus konnte sich beim Wort „Bauernschläue“ ein verstehendes Grinsen nicht verkneifen. Kannte er doch zu gut die Schwierigkeiten des Anfangs Mitte der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts – als aus einem Stück Acker ein Kleingartenparadies Schritt für Schritt wuchs. „Damals musste man schon manchmal ‚Fuchs‘ sein, um sich die raren Baumaterialien zu organisieren“, erzählt er.

Die „große Solidarität“, der „Zusammenhalt“ habe sich bis heute bewährt, so Vorsitzender Drewnick. Und er nutzte die Gelegenheit, einige Gartenfreunde für ihr jahrelanges Wirken zum Wohle der Anlage ehren. Unter anderem erhielt Gartenfreundin Margrit Rackner die Ehrennadel des Landesverbandes in Silber.



Die Polizisten Alexander Gehl (l.) und Hartmut Preuß hatten viele Tipps.

Gleich zum Beginn am Sonnabend hatten sich die Gartenfreunde einen ernsteren Programmpunkt einfallen lassen. Polizeikommissar Alexander Gehl und Polizeihauptmeister Hartmut Preuß von der Präventionsgruppe der Polizeiinspektion Potsdam standen Rede und Antwort zum Thema „Kriminalpräventionsmaßnahmen in Kleingartenanlagen“. Mit diesem Programmpunkt hatte der Vorstand voll ins Schwarze getroffen. Denn: Kriminalprävention ist in aller erster Linie Sache der Kleingärtner und ihrer Vereine, sie liegt in ihrem ureigensten Interesse. Sie ist für die Sicherung des gemeinschaftlichen und des persönlichen Eigentums unverzichtbar. Die Kriminalprävention in den Kleingärten umfasst alle Maßnahmen, die geeignet sind, das Begehen von Straftaten zu erschweren, die Anzahl und Schwere von Straftaten zu vermindern und das subjektive Sicherheitsempfinden der Kleingärtner zu verbessern. Insbesondere geht es dabei um die Verhinderung von Einbrüchen, Diebstahlhandlungen, Vandalismus und um den Brandschutz. Die beiden Polizisten erklärten das an einer Vielzahl von Beispielen. Doch sie betonten auch: „Präventionsmaßnahmen sind nicht zum ‚Nulltarif‘ zu ha-

ben. Sie erfordern neben hoher Aufmerksamkeit und Problemkenntnis das solidarische Verhalten aller Gartenfreunde.“ Bleibt noch hinzu zu fügen, dass die Polizei unter der Potsdamer Telefonnummer 5508 1224 als Ansprechpartner zur Verfügung steht. In Notfällen ist die 110 zu wählen.

Auf diese Weise gut beraten gingen die Gartenfreunde an die „Bewältigung“ ihres vielfältigen Jubiläumsprogramms. Frank Drewnick stellte abschließend fest, dass das „was unsere Gründungsmitglieder geschaffen haben, heute fast nicht mehr zu bezahlen“ sei. Und schloss: „Und nun lasst uns feiern, so wie es schon seit 30 Jahren gute Tradition ist!“ Für das runde Jubiläum hatten die Kleingärtner vom „Dreieck“ ein umfassendes Programm aufgeboten. Schon am Vorabend hatte die „Fercher Obstkistenbühne“ für eine tolle Stimmung gesorgt. Und am Sonnabend ging es dann weiter mit Kinderprogramm, einem Kuchenbasar (die besten drei Selbstgebackenen wurden prämiert), Stimmungsliedern und Line Dancern, einer Tombola, einer „Parodieshow“ und schließlich mit Tanz bis in den Morgen.

Wir wünschen dem „Dreieck“ weitere erfolgreiche Gartenjahre. –bm

Teich-Tipps

Der August ist ein guter Monat um Ihren Gartenteich zu genießen. Der Gartenteich benötigt jetzt nur wenig Pflege und Sie können am Teich sitzen und entspannen.

Lassen Sie Ihren Teich und seine Bepflanzung so weit wie möglich in Ruhe.

Entfernen Sie zu viel Entenflott mit einem Schöpfnetz. Eine Decke von Entenflott erstickt die anderen Wasserpflanzen. Kippen Sie das Schöpfnetz auf dem Boden aus und kontrollieren Sie, ob Sie keinen jungen Kaulquappen oder Salamander herausgeschöpft haben, meistens kriechen sie von selbst nach oben. Legen Sie einmal einen Stein an die sonnige Seite Ihres Teiches. Frösche und andere Kaltblütler müssen sich täglich aufwärmen und sitzen dazu gern auf einem Stein. Auch Schmetterlinge schätzen so einen warmen Stein.

Halten Sie die Blätter von Wasserlilien im Zaum. Durch ihre Schattenbildung können sie, genau wie Entenflott, die übrige Teichbepflanzung gewissermaßen erstickern.

Kontrollieren Sie regelmäßig das Entstehen von Seegras, schaufeln Sie es regelmäßig heraus.

Füllen Sie den Teich bei Verdampfung regelmäßig auf. Tun Sie das in Etappen, sodass das Teichwasser nicht zu sehr abkühlt.

Ist der Teich trüb, kontrollieren Sie zuerst, ob ausreichend Sauerstoffpflanzen vorhanden sind. Zugabe von Wasserflöhen bringt auch ein schnelles Resultat.

Geben Sie auch der Außenbepflanzung regelmäßig Wasser.

Tipps für's Haus

Verschiedene Kräuter können jetzt geerntet und getrocknet, oder noch praktischer, in einem Eiswürfelbehälter eingefroren werden.

Wischen Sie alle Blattpflanzen sowohl an der Ober- wie Unterseite mit lauwarmem Wasser und einem Schwamm ab.

Rosenblüten, die Blüten der Kapuzinerkresse und des Gurkenkrauts und die Knospen der Gänseblümchen können Sie auch in der Küche verwenden. Rosenblüten können Sie zuckern und als Tortengarnierung verwenden. Kapuzinerkresse und die blauen Blüten des Gurkenkrauts schmecken prima zu Salat oder Gurke. Die Knospen der Gänseblümchen können Sie einsäuern, sie schmecken dann wie Kapern.



Die Damen hatten Fächer gegen die Hitze.



Klein-„Emily“ (3) war ganz einfach zweckentsprechend gekleidet.



Margrit Rackner (r.) erhielt die Ehrennadel des Landesverbandes in Silber.

Willkommen in Jüterbog

Jüterbog, eine der ältesten Städte Brandenburgs, wird Sie begeistern. 1007 erstmals erwähnt, erhielt die Stadt 1174 vom Magdeburger Erzbischof Stadtrecht und konnte sich so zu einer bedeutenden Handelsstadt des Mittelalters entwickeln. Geschichte wurde in Jüterbog geschrieben; so lag der Anstoß zur Reformation in Jüterbog. Durch den Ablasshandel, den der Dominikaner-Mönch Johann Tetzel betrieb, wurde Luther veranlasst, seine Thesen an die Schlosskirche in Wittenberg anzuschlagen. Seit 1355 wurden bedeutende Fürstentage und seit 1561 obersächsische Kreistage im Jüterboger Rathaus abgehalten, 1534 eine Vergleichsverhandlung über den räuberischen Kaufmann Hans Kohlhasse geführt. Im Dreißigjährigen Krieg lag Wallenstein hier im Quartier und 1756 begann mit dem Einmarsch der preußischen Truppen Friedrichs des Großen in das damals sächsische Jüterbog der Siebenjährige Krieg. Nachdem die Stadt 1815 zu Preußen kam, entwickelte sie sich zur preußischen Garnisonsstadt. Diese und viele andere Geschichten können Sie bei einem geführten Stadtrundgang erleben. Oder besuchen Sie das Museum im Mönchenkloster mit seinen einzigartigen Ausstellungsobjekten zur Geschichte der Stadt, z.B. einem originalen Ablassbrief. Der historisch nicht eindeutig belegbare Thesenanschlag Martin Luthers vom 31. Oktober 1517 in Wittenberg gilt als der entscheidende Auftakt zur Reformation. Der Anstoß zu Luthers Thesen gegen den Ablasshandel, mit dem sich Gläubige von Sünden freikaufen konnten, kam seinerzeit aus Jüterbog. Dort hatte der Dominikanermönch Johann Tetzel im Auftrag des Erzbischofs von Magdeburg Ablassbriefe verkauft, nachdem ihm der Grenzübergang nach Wittenberg verwehrt wurde. Als immer mehr Christen aus Wittenberg nach Jüterbog fuhren, um sich Ablassbriefe zu kaufen, verfasste Luther in Wittenberg seine berühmten Thesen gegen das Geschäft mit dem Sündenfreikauf. 1519 entstand im Franziskanerkloster Jüterbog eine Schrift gegen die neue Lehre Luthers, in der erstmals das Wort „Lutheraner“ verwendet wurde – als Schimpfwort. Jüterbog widmet sich in Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum 2017 der Darstellung seiner reformationsgeschichtlichen Bezüge mit zahlreichen Sonderveranstaltungen.



Klein aber oho: „Am Honigberg“

Wir sind ein kleine Gartenanlage und haben leider kein „Clubhaus“ oder eine größere Gemeinschaftsparzelle für unsere Vereinsvergnügen.

Doch wir finden uns trotzdem jedes Jahr zu einem kleinen Fest zusammen, um ein wenig zu feiern.

Man kann sagen, das ist schon zur Tradition geworden.

Ein Gartenfreund stellt seine Wiese im Garten zur Verfügung. Es wird gegrillt und Getränke werden auch herangeschafft. Das gemütliche Zusammensein dauert fast den ganzen Nachmittag. Viele Gartenfreunde haben sich fast das ganze Jahr nicht gesehen. Unser Vorsitzender bringt uns bei dieser Gelegenheit auf den aktuellen Stand der Dinge. Auch wir als kleiner Verein sind also in der Lage zünftig zu feiern.



Glückwunsch für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat August 2014 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand/Die Redaktion

60 Jahre

Karin Grohe „Erholung“
Uwe Niendorf „Eckbusch“

65 Jahre

Peter Tauchert „Erholung“
Leona Müller „Heimatscholle“
Angelika Jachmann „Heidekrug“
Gerhard Wende „Harmonie“

70 Jahre

Thomas Bauerfeind „Eckbusch“

Günter Kuhnt „Eckbusch“
Margot Riedelt „Zur Mühle“
Eckard Lilienthal „Zur Mühle“

71 Jahre

Alfred Piehl „Heimatscholle“
Ellen Bösze „Heimatscholle“

72 Jahre

W. Wiechmann „Zur Mühle“
Hannelore Schwill „Harmonie“

73 Jahre

Giesela Meyer „Erholung“
Renate Domke „Erholung“
Anke Grabein „Harmonie“

74 Jahre

Hannelore Gailus „Erholung“
Horst Rogga „Eckbusch“



75 Jahre

Christa Nitschke „Heidekrug“

76 Jahre

Hans Wirth „Erholung“
Heide Redlich „Flügelrad“

77 Jahre

Betty Schepper „Eckbusch“

78 Jahre

Aribert Barth „Erholung“
Sigrid Klawuhn „Eckbusch“

79 Jahre

Herbert Banis „Harmonie“

81 Jahre

Margot Kaekow „Finkenlag“
Wilfried Schmidt „Flügelrad“

83 Jahre

Asta Paschke „Eckbusch“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion



Sommerfest in der Gartenanlage „Erholung“

Am 5. Juli war es wieder soweit. Die Gartenanlage „Erholung“ lud zum Sommerfest ein. Wie es Tradition ist, begann alles schon am Vorabend mit dem Aufbau der Zelte und dem Herrichten des Festplatzes. Pünktlich zu Beginn des Fußballspiels Frankreich – Deutschland war alles fertig, so dass die Fußballfreunde in Ruhe fernsehen konnten.

Am Samstag wurde das Fest durch den Vorsitzenden eröffnet und der Sturm auf das Kuchenbuffet konnte beginnen. Die Gartenfreundinnen hatten wieder fleißig gebacken und so hatte man wieder die Qual der Wahl und so manchem fiel die Entscheidung schwer. DJ Detlef sorgte für die musikalische Umrahmung. Was uns immer wieder freut, ist die Tatsache, dass auch sehr viele Gäste den Weg in unsere Anlage finden und mit uns feiern. Am Abend sorgte ein Partyservice aus Petkus für das leibliche Wohl. Um 19.00 Uhr kam SIE: Annemarie Finkel. Mit Humor und bekannten Liedern gestaltete sie ihren Auftritt. Es wurde fleißig mitgesungen und geschunkelt, und es gab viel Beifall. Auch für die Fußballfans war gesorgt. Sie konnten in der Gaststätte dem Geschehen auf dem grünen Rasen folgen.

So verging die Zeit wie im Fluge, aber einmal ist auch die schönste Feier zu Ende. Aber nicht für unsere Gartenfreunde! Am Sonntag ab 10.00 Uhr wurde wieder alles abgebaut und verstaut. Aber viele Hände bereiten der Arbeit ein schnelles Ende. Auch das ist bei uns Tradition: In gemütlicher Runde wurde bei Kaffee, Kuchen, Sekt und Bier noch bis gegen Mittag zusammen gesessen.

Es war rundum wieder ein schönes gelungenes Fest.



**KVG-Kreisgeschäftsstelle
Luckenwalde**

An der Krähenheide 3
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05
Fax: 03371/40 28 34

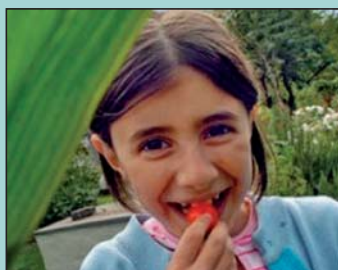
www.kvg-luckenwalde.de

Tipps für's Pflanzen

In diesem Sommermonat ist der Garten immer wieder ein wahres Fest voller Farben und Düfte. Benutzen Sie den Garten oder den Balkon als zusätzliches „Wohnzimmer“, um die Sonne und schwüle Sommerabende voll zu genießen! Sollte ein Tag einmal nicht so schön sein, dann beschäftigen Sie sich mit ein paar leichten Arbeiten, damit Ihr Garten oder Balkon länger schön und üppiger aussieht.

Die Saat, z.B. von Mohn, Rittersporn und Jungfer im Grünen kann nun schon reif sein. Sie können sie trocknen und drinnen aufbewahren bis zum kommenden Jahr, aber auch gleich im Garten verstreuen, dann haben Sie mit Sicherheit im folgenden Jahr neue üppige Blumen. Ab Anfang Juli bis September können Sie im Herbst blühende Zwiebeln pflanzen. Denken Sie an die Herbstzeitlose (Colchicum). Pflanzen, die in Töpfen gezüchtet wurden (sog. Containerpflanzen), können das ganze Jahr hindurch gepflanzt werden.

Tauchen Sie, bevor Sie Containerpflanzen pflanzen, den Ballen in einen Eimer mit Wasser, bis dieser gesättigt ist. Achtung: niemals in einen zu nassen Boden pflanzen. Herbstastern und Herbstchrysanthen können nun gepflanzt werden. Im Frühjahr blühende Zwiebeln und Knollen können nun schon in den Boden. Das kann aber auch später sein, vielleicht ist nach dem Urlaub ein guter Zeitpunkt, um neue Frühjahrszwiebeln auszusuchen und neue Pläne zu machen.



Respekt und Toleranz

Rund 300.000 deutsche und ausländische Migrantinnen und Migranten sind im organisierten Kleingartenwesen aktiv. Sie entdecken den Kleingarten zunehmend als einen Ort, der beim Einleben in das neue Lebensumfeld behilflich ist.

Neu-Kleingärtner mit Migrationshintergrund bereichern das Kleingartenwesen durch altersstrukturelle Verjüngung und durch andere Lebenseinstellungen. Sie geben gartenbauliche Impulse durch neue Anbaumethoden und Pflanzenkulturen.

Integration in die Kleingärtnergemeinschaft bedeutet nicht Assimilation. Kulturelle Eigenarten haben im Kleingartenwesen so lange Platz, wie sie nicht in Konflikt mit demokratischen Prinzipien geraten: Gemeint sind die Grundlagen des Rechtsstaats sowie demokratisch beschlossene Verhaltensregeln, Rechte und Pflichten der Mitglieder eines Vereins.

Respekt und Toleranz gegenüber Verhaltensweisen und Eigenarten Anderer, ob kulturellen, religiösen oder ethnischen Ursprungs, sind Grundpfeiler einer demokratischen, offenen Gesellschaft.

Für den Integrationserfolg entscheidend ist die Beherrschung der deutschen Sprache. Dazu ist der Kontakt zu Menschen, zu Einheimischen notwendig. Kleingärtnervereine bieten dazu eine ideale Plattform.

Es ist wichtig, Migrantinnen und Migranten zu signalisieren, dass ihre Mitarbeit und Mitsprache erwünscht und erforderlich ist. Durch Engagement und soziale Integration kann aus einem Nebeneinander ein echtes Miteinander werden.

Entgegen vielen Erwartungen spielen Vorurteile gegenüber Migranten eine geringe Rolle in Kleingärtnervereinen. Missverständnisse oder Probleme sind eher zwischenmenschlicher Natur. Kleingärtnergemeinschaften sind dialogerprobt. Sie vereinen schon immer Menschen unterschiedlichster sozialer Herkunft und haben viel Erfahrung im gesellschaftlichen Miteinander und in der Konsensfindung. Kleingärtnervereine leisten aktive Sozialarbeit.

(Quelle: BDG-Leitfaden Integration)

Kreisvorstand unterwegs in den Anlagen

Von Gartenbegehungen in den KGA „Am Weichpfuhl“ und „Eichelhorst“ berichtet

Das Wetter meinte es mehr als gut als sich der Vorstand des Kreisverbandes pünktlich um 16.00 Uhr vor der Gartenanlage „Am Weichpfuhl“ traf. Zwei Gartenbegehungen standen auf dem Plan, zunächst war der „Weichpfuhl“ dran und danach ging es weiter zur Anlage „Eichelhorst“.

Zwei vom Alter unterschiedliche Gartenanlagen. Die Anlage „Am Weichpfuhl“ mit Ihren 41 Gärten entstand im Jahr 1970 mit dem Ziel, Ernteerträge der Kleingärtner mit für die Versorgung der Bevölkerung zu nutzen.

Während der Begehung wurde schnell festgestellt, dass sich alle Gärten in einem guten kleingärtnerisch genutzten Zustand befinden. Dies wurde auch in der gemeinsamen Auswertung lobend hervorgehoben. Ebenso wurde die Vorstandsarbeit durch den KV gewürdigt, die sich in den letzten Jahren kontinuierlich entwickelt hat. Man hätte gern noch weiter miteinander geplaudert, aber es stand ja Weiteres auf dem Plan.

Es waren nur wenige Schritte zur Gartenanlage „Eichelhorst“. Sie ist schon eine „alte Dame“ mit ihrer Gründung im Jahre 1927 und ihren 45 Gärten. Der Vorstand wartete schon ungeduldig und es ging sofort mit der Gartenbegehung los. Auch hier konnte sich der Kreisverband schnell in seiner Zusammenfassung einig sein, die Gärten befinden sich in einem kleingärtnerisch genutzten Zustand. Kritisch wurde festgestellt, dass sich in drei Gärten große Nadelgehölze befinden. Es wurde festgelegt, im Herbst, mit Unterstützung des KV diese Bäume zu beseitigen. Ansonsten gab es durch den Vorsitzenden des KV lobende Worte über die gute Vereinsarbeit des Vorstandes. Ruhte über Jahre die gesamte Vereinsarbeit, so hat es der neue Vorstand geschafft, wieder ein reges Gartenleben zu organisieren.

Besonderen Einsatz zeigten die Gartenfreunde bei der Renovierung ihres 1927 aus Holz erbauten kleinen Vereinsheimes. Es ist ein richtiges Schmuckkästchen geworden.

Zum Ausklang saßen der Vorstand des KV mit dem Vorstand der Anlage gemütlich bei einer Grillwurst zusammen.



Auswertung im „Eichelhorst“.



Rundgang am „Weichpfuhl“.

Fotos: Klabunde



„C. und W. und frei laufende Hunde“ – was es alles so gibt...



Ernteerfolge.



„Herein spaziert...“

Leser fragen – Experten antworten

HEUTE: Zur Problematik der Dritttellösung im Kleingartenwesen

Auf die Vielfalt kommt's an

Immer wieder fragen Kleingartenpächter nach der Dritttellösung. Wobei die unterschiedlichsten Auffassungen dazu bestehen, bis hin zur Frage oder Feststellung, dass der Garten in drei gleiche Teile aufgeteilt wird. Die „Märkische Gärtnerpost“ befragte dazu den Vertragsanwalt WALTER SCHRÖDER (Foto).



Die so genannte Dritttellösung hat mit einer Aufteilung des Gartens relativ wenig zu tun. Für die begriffliche Bestimmung der s. g. Dritttellösung ist die Entscheidung des BGH vom 17.06.2004 von entscheidender Bedeutung. In der Entscheidung musste er sich damit auseinandersetzen, zu welchen Bedingungen nach der Aufnahme des Erholungszwecks im BKleingG die Nutzung der Grundstücksfläche zu erfolgen hat. Der BGH hat so den Unterschied zwischen einem Kleingarten und einem s. g. Datschengrundstück herausgearbeitet. Um Irrtümern vorzubeugen: Die Dritttellösung ist nicht das einzige Kriterium zur Unterscheidung aber ein wesentliches.

Vor 2004 ist meist davon ausgegangen worden, dass mindestens die Hälfte des Kleingartens für die Erzeugung von Obst, Gemüse und anderen Früchten für den Selbstbedarf genutzt werden muss.

Der BGH hat sich in seiner Entscheidung aus dem Jahr 2004 mit der modernen Nutzung eines Kleingartens im Sinne des Gesetzes auseinandergesetzt und die Grenzen dieser Nutzung aufgezeigt. Im Mittelpunkt standen dabei auch Fragen der Verfassungsmäßigkeit des Pachtzinses unter Abwägung der Rechte der Grundstückseigentümer

und der berechtigten Ansprüche des Gemeinwesens, hier speziell der Kleingärtner.

Dazu war es für den BGH auch erforderlich, in die Historie des Kleingartenwesens zu gehen sowie die Gegenwart und gewisse Zukunftsaussichten zu charakterisieren. Die Bindung des Pachtzinses gem. § 5 Abs. 1 BKleingG an den Pachtzins im gewerblichen Obst- und Gemüseanbau ist dabei von entscheidender Bedeutung. Die Dritttellösung hat insofern mit der Aufteilung des Grundstücks in entsprechende Teile (Flächengrößen) nichts zu tun, sondern bezieht sich auf das Mindestmaß des Obst- und Gemüseanbaus in seiner Vielfalt – in der gesamten Kleingartenanlage –, um prägend für die Flächennutzung zu sein und damit die rechtlichen Voraussetzungen zu erfüllen. Folgende Kernsätze des BGH in der genannten Entscheidung seien in dem Zusammenhang hervorgehoben.

Eine Kleingartenanlage „ist in der Regel anzunehmen, wenn wenigstens 1/3 der Fläche zum Anbau von Garten-erzeugnissen für den Eigenbedarf genutzt wird.“ Sowie „ein zentrales Merkmal eines Kleingartens ist die nicht erwerbsmäßige gärtnerische Nutzung, also die Erzeugung von Obst, Gemüse und anderen Früchten durch Selbstarbeit ... kennzeichnend für diese Nutzungsart ist die Vielfalt der Gartenbauerzeugnisse“

Und schließlich ist „bei der Beurteilung, ob es sich bei dem jeweils fraglichen Gartenkomplex um eine Kleingartenanlage oder um eine sonstige Erholungs- oder Wochenendsiedlungsanlage, eine Ferien- oder Wochenendaussiedlung handelt, ... auf den Charakter der gesamten Anlage, nicht einzelner Parzellen abzustellen ... Dies ist schon deshalb notwendig, weil in Fällen, in denen die gesamte Anlage Vertragsgegenstand eines Hauptnutzungs- oder Zwischenpachtverhältnisses ist, dieser Vertrag nur einheitlich entweder den Regelungen des BKleingG oder denen des BGB bzw. des SchuldRAnpG unterworfen sein kann.“

Der BGH hat sich mit seiner Formulierung „Vielfalt der Gartenbauerzeugnisse“ hinsichtlich der Zahl der unterschiedlichen Obst, Gemüse und anderen Früchten in seiner Art nicht festgelegt. Er hat lediglich grundsätzlich dokumentiert, dass eine Artenvielfalt vorliegen muss, um den gesetzlichen Anforderungen zu genügen und sich letztlich auch von der erwerbsmäßigen Nutzung abzugrenzen. Bei nur drei Gemüsesorten – neben Obstkulturen – kann sich die Artenvielfalt schon als bedenklich erweisen.

„Sichtbar gut aufgehoben – von Mensch zu Mensch“

Eine Zentrale für Verbraucher/Ministerin Anita Tack zeichnete Studierende aus

Gesucht waren innovative Raumkonzepte für eine zeitgemäße Verbraucher- und Patientenberatung. Denn die Verbraucherzentrale Brandenburg (VZB) möchte ihre drei Standorte in Potsdam in einer „Zentrale der Verbraucher“ vereinen und damit bundesweit Standards für die Verbraucherberatung setzen. Studierende der Fachhochschule Potsdam (FHP) haben sich ein Semester lang mit dieser Aufgabe auseinandergesetzt. Im Juli prämierten nun Verbraucherschutzministerin Anita Tack und die Landeshauptstadt Potsdam als Schirmher-

rinnen des Wettbewerbs die besten Ideen für die Beratungsstelle der Zukunft.

Sechs Wettbewerbsbeiträge standen zur Wahl, ausgelobt werden sollten die Plätze eins bis drei. Doch zwei Ideen stachen so hervor, dass letztlich zwei erste Plätze vergeben wurden. Die Konzepte „Sichtbar gut aufgehoben“ und „Von Mensch zu Mensch“ überzeugten durch eine offene und freundliche Atmosphäre und boten gleichzeitig klare Orientierung für Verbraucher. „Sichtbar gut aufgehoben“ beeindruckte unter anderem durch die einladende Farb-

gebung im Regenbogenstil. Besonderen Anklang fand bei der Jury auch der Empfangsbereich, der ein bisschen an ein Raumschiff erinnert. „Von Mensch zu Mensch“ punktete bei der Jury mit der modularen Anordnung der Raumelemente. Zudem haben die Kreativen bei ihrem Konzept Kosten und Umsetzbarkeit im Blick behalten. Die Zusammenlegung der drei Potsdamer Standorte ist für 2015 geplant.

Weitere Informationen zum Wettbewerb:
www.zentrale-der-verbraucher.de

Bei Flugstorno auf Rückzahlung bestehen

Wer seinen Flug storniert, bekommt zumeist nur wenig Geld zurück. Oft zu Unrecht, weiß die Verbraucherzentrale: „Passagiere haben nach einer Stornierung immer mindestens Anspruch auf Rückzahlung von Steuern und Gebühren.“ Pünktlich zur Urlaubszeit geht ein wegweisendes Urteil sogar noch weiter: Verbraucher erhielten fast ihren gesamten Flugpreis erstattet, da die Airline nicht nachgewiesen hatte, ob und welche Erlöse sie durch Wiederverkauf der Tickets erzielen konnte. Immer wieder beschwerten sich Flugreisende in der Verbraucherzentrale Brandenburg darüber, dass ihnen die Airline nach einer Stornierung entweder gar kein oder nur wenig Geld zurückzahlte. „Die ausgewiesenen Steuern und Gebühren sowie weitere ersparte Kosten zum Beispiel für Verpflegung und Kerosin sind immer zu erstatten, wenn ein Passagier den gebuchten Flug nicht antritt“, so die Verbraucherzentrale. Darüber hinaus muss die Fluggesellschaft nach einem aktuellen Urteil (LG Frankfurt a. M., Urteil vom 08.06.2014, AZ: 2-24 S 152/13) auch den verbleibenden Flugpreis zurückzahlen, wenn sie nicht nachweist, welche Erlöse durch einen anderweitigen Ticketverkauf erzielt wurden oder welche weitere Kosteneinsparung zu verzeichnen war. Dies gilt insbesondere bei Stornierungen lange vor Flugantritt. Die Verbraucherzentrale Brandenburg hält dies für richtig, weil Verbraucher keinen Einblick in Unternehmensinterne haben und so eine mögliche Ersparnis des Unternehmens nicht plausibel nachweisen können. Mitunter lässt sich erst durch eine spätere Buchungsanfrage klären, ob der stornierte Flug ausgebucht ist oder nicht. Das Amtsgericht Frankfurt a. M. hatte bereits 2013 in einem ähnlichen Fall zu Gunsten der Verbraucher entschieden (AG Frankfurt a. M., Urteil vom 18.11.2013, AZ: 29 C 2391/13). Aus Sicht der Verbraucherzentrale sind diese Gerichtsurteile zu begrüßen. Fluggäste, die sich darauf berufen, werden bei ihrer Airline jedoch kaum offene Türen einrennen. Sie sollten dennoch hartnäckig bleiben und zur Rückforderung ihres Flugpreises den Musterbrief der Verbraucherzentrale Brandenburg nutzen. Er ist zum Download verfügbar unter: www.vzb.de/musterbrief-flugstorno

„Parkgeflüster“ mit flotten Bienen, schicken Faltern und tollen Käfern

*Ferienkinder erforschen
„Tierisches Leben im UNESCO-Welterbe“*

Etwa 10.000 Tier- und Pflanzenarten leben im Potsdamer UNESCO-Welterbe. Den größten Anteil daran haben mit über 8.000 Arten die Insekten, vor allem Käfer und Schmetterlinge. Mit über 100 Arten sind die Vögel die artenreichste Wirbeltierklasse in den Parks.

Ferienkinder können in den Sommermonaten diese Artenvielfalt vor Ort kennen lernen. Das Naturkundemuseum Potsdam begleitet zur aktuellen Sonderausstellung „Tierisches Leben im UNESCO-Welterbe“ Expeditionen für Ferienkinder in die Parks der Landeshauptstadt an.

Dabei können die Expeditionsteilnehmer die Parklandschaften nicht nur als ästhetische Erholungsräume kennen lernen, sondern als wichtige Lebensräume für viele Tiere und Pflanzen. Einige bemerkenswerte und auch geschützte Tierarten werden bei den Expeditionen vorgestellt.

Es gibt viel zu sehen, zu hören, zu fühlen und zu riechen. Unter fachlicher Expeditionsleitung wird das geheime Leben der Maulwürfe im Park Sanssouci erkundet, werden Fledermäuse im Schloss Charlottenhof aufgesucht oder Bienen, Käfer und Schmetterlinge im Neuen Garten be-

obachtet. Per Rad wird sich auf die Spuren von Wildschwein, Reh und halbzahmen Enten im Wildpark gegeben. Auch Abenteuer unter Wasser können erlebt werden, wenn es um Fische, Muscheln und andere Lebewesen im Wasser geht. Ausgangspunkt für die Wasser-Expedition sind die Römischen Bäder.

Die Expeditionen finden immer am Mittwoch und Donnerstag jeweils



um 10 Uhr statt. Die Treffpunkte sind unterschiedlich und können im Naturkundemuseum erfragt werden. Sie sind auch auf der Homepage des Naturkundemuseums – www.potsdam.de/naturkundemuseum - nachzulesen.

Trauer um „Sascha“ Alexander Martin Stitzer

Im Juli erhielten wir tief betroffen die Nachricht vom Tode unseres ehemaligen Kollegen und Freundes „Sascha“ Alexander Martin Stitzer.

„Sascha“, wie ihn seine Freunde nannten, hat über Jahrzehnte die Print-Medienlandschaft im Brandenburgischen geprägt. Mit ihm verlieren wir einen anerkannten Journalisten, Mediendesigner, einen Schriftsteller und vor allem einen exzellenten Fotografen. Er hatte seinen ganz eigenen Stil und einen feinen Humor, war immer souverän, sympathisch und aufmerksam. „Sascha“ war auch bei unseren Kolleginnen und Kollegen hoch geschätzt wegen seiner Fachkompetenz und seiner Menschlichkeit.

Nun starb der langjährige Potsdamer Text- und Bildjournalist „Sascha“ Alexander Martin Stitzer im Alter von nur 69 Jahren. Mit seinem viel zu frühen Tod ist ein bewegtes Leben zu Ende ge-



gangen. Wir müssen uns von einem treuen und lieb gewonnenen Freund und Kollegen verabschieden. Wir vom Journalistenbüro „medienPUNKT Potsdam“ werden ihn vermissen.

Mit guten Erinnerungen kann man den Schmerz etwas mildern. Was wirklich von Bestand war und ist, nämlich die gemeinsamen schönen Erlebnisse, die bleiben unvergessen.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.
„medienPUNKT Potsdam“
DAS JOURNALISTENBÜRO

Für unsere Rätselfreunde

Atmosphäre, Ausstrahlung	Hormon d. Nebennierenmarks	Poesie, Dichtung	islam. Hauptheiligtum	schallen, ertönen	beständig, gleichbleibend
Dame (englisch)			vordringlich		
polizeil. Geschwindigkeitskontrolle		poetisch: Biene	Frau Jakobs im A. T.		heil; ungeteilt
					stehendes Binnen-gewässer
ein Akkord	rechtmäßig; vertretbar		etwas bedauern	luftförmiger Stoff	
Wirkungsstätte A. Schweitzers				Feingewicht für Edelmetalle	
eingedickter Fruchtsaft		span. Maler (Salvador)	Polzart; marderartiges Raubtier		
Stadt an der Weser, in NRW		feuchter Wiesengrund			
rechter Nebenfluss der Donau					
Hauptstadt von Rheinl.- Pfalz					

I	S	W						
A	U	S	T	E	U	E	R	N
M	O	R	A	L	I	E		
W	L		B	O	M	B	I	G
H	E	I	M		G	A		Z
G	E	N	I	E	S	S	E	R
R	D		K	I	N	D		
M	U	T	T	E	R	E	R	D
M	R	N						
E	B	R	O	P				Auflösung
R	E	I	S	E				vom
D	A	C	K	E	L			Juli
K	A	T	E					

Witzig – witzig

„Hast du einen neuen Job?“, frag Detlef seinen Kumpel. „Ja, bei der Post, ich stempelen den ganzen Tag Brief ab“, antwortet der. „Ist das nicht eintönig?“ – „Hä, wieso – ist doch jeden Tag ein anderes Datum.“

„Was soll ich nur machen, dass alle Schüler beim letzten Klingelzeichen auf ihren Plätzen sitzen?“, klagt der Lehrer verzweifelt, weil er nie pünktlich mit dem Unterricht beginnen kann. Ruft ein Schüler: „Den klingeln lassen, der zuletzt kommt!“

Der kleine Peter ist mit dem Großvater im Auto unterwegs. „Opa, es hat geblitzt, wo bleibt denn der Donner?“ – „Der kommt in sechs Wochen von der Bußgeldstelle!“

„Warum läuft Herr Müller immer so schäbig rum, wahren seine Frau stets nach der neuesten Mode gekleidet ist?“ – „Sie zieht sich nach den Modejournalen an und er nach den Kontoauszügen.“

Am Kneipentisch: „Es gibt Frauen, die zwei Dinge mit einem Mal erledigen können. Meine Frau kann fernsehen im Wohnzimmer und kochen in der Küche. Sie weiß zwar nicht, was sie gesehen hat, aber umgekehrt wäre es schlimmer.“

RundumService für Ihren Garten

Leistungen:

- Obst.- Baumschnitt
- Baumfällung
- Beregnungsanlagen
- Gartengestaltung
- Heckenschnitt
- Rasenpflege
- Pflasterarbeiten
- Zaunbau

Lieferung:

- Sackware: Kalk, Dünger, Rindenmulch, verschied. Sorten Erde
- lose Ware (ab 1 m³): verschied. Sorten Erde, Komposterde, Rindenmulch, Kies, Sand, Steine
- Pflanzen
- Kaminholz

www.Gaertner-Ray.de

Tel: 033831-31000 Fax: 033831-31113